

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Das durch einen Stern regierte Erfurt, wurde, als

1 Ich sah Erfordien betrübt und traurig stehen,
2 Die Augen waren naß, mit Thränen angefüllt,
3 Doch sah ich auch zugleich die Themis zu ihr gehen.
4 Die voller Freuden rief: Dein Jammer ist gestillt.
5 Du weintest, daß dein Licht bishero nicht geschienen,
6 Dieweil Morbonens Hand dasselbe ausgelöscht.
7 Jedoch getrost! dein Glück fängt wieder an zu grünen,
8 Da eine hohe Hand dich von den Thränen wäscht.
9 Der
10 Derselbe soll dein Licht, dein Glanz, dein Führer seyn.
11 Es wird nun bald um dich nach schönsten Wunsche stehen,
12 Die graue Finsterniß zieht ihren Schatten ein.
13 Des Warsbergs kluges Haupt soll dich hinfort regieren,
14 Sein
15 Nun wird dich wohl so leicht kein Ungemach berühren;
16 Weil eine Freuden-Quell dich überall benetzt.

17 Kaum war diß holde Wort aus Themis Munde gangen;
18 So fiel ihr Fama drein, und rufte: Höre mich!
19 Du hast die Wahrheit selbst aus Themis Mund empfangen,
20 Drum folge meinen Rath: Auf! und ergötze dich!
21 Denn heute ist der Tag, die Stunde angekommen,
22 Da dir des Himmels Gnad ein Glück zugebracht:
23 Er hat des Nebels Duft von dir hinweggenommen,
24 Und ist nur auf dein Glück und schönsten Flor bedacht.
25 Dort auf der Themis Schloß,
26 Und wo ihr heiliges Schwert sich blitzend blicken läßt,
27 Wird jetzt zu deinem Wohl was herrliches verspühret,
28 Denn man begehet da ein grosses Freuden-Fest.
29 Dein
30 Aus dessen Seele nichts als lauter Gnade rinnt;
31 Der aller Augen Trost, ihr allerbesten Rather,
32 Und treuster Schutz-Gott ist, liebt dich als wie sein Kind.

33 Der stellt dir einen
34 Ein
35 Der vor dein Wohlseyn wacht und deiner Bürger Flor.
36 Ja, glaube dieser Stern wird deine Leuchte heisen,
37 Die dir mit allem Ernst die Wohlfahrts-Wege zeigt,
38 Er wird das Wiedrige von deinen Augen weisen,
39 Damit dein Fuß der Ruhe stets besteigt.
40 Komm! komm Erfordia! du must hier nicht verziehen!
41 Komm! gehe nun mit mir in Themis grosses Haus,
42 Und schaue, wie daselbst die Freuden-Rosen blühen;
43 Hier wirft der güldne
44 Wie? sprach Erfordia: Ist mir ein solches Glücke
45 Vom Himmel zudedacht? kan dieses möglich seyn?
46 Soll wohl ein solcher Stern, den ich mit Lust erblicke,
47 Mein Licht und Führer seyn? O schöner Freuden-Schein!
48 Triumph! nun frag ich nichts nach Sturm und allen Wettern,
49 Ich habe einen
50 Der kan durch einen Strahl der Feinde Arm zerschmettern,
51 Indem er mich zum Pol der sichern Ruhe führt.
52 Nun kan ich höchst erfreut, nach Lust und nach Verlangen
53 So, wie es meiner Brust beliebt und nur gefällt,
54 Durch dieses
55 Weil mich desselben Glanz und Einfluß stets erhält.
56 Ja, Fama, diese Post hat mich recht stolz gemacht,
57 Mein Trauren ist vorbei, und nunmehr ganz versenkt,
58 So, daß an diesen Tag mein Mund vor Freude lachet,
59 Und an Victoria! und sonst an nichts gedenkt.
60 Sie schwieg, der Tag brach an, sie stunden auf und giengen
61 Und kamen alsobald in Themis Hause an,
62 Allwo sich alle drey aufs zärtlichste empfangen:
63 Die Fama fragte gleich: Hab ich nicht recht gethan?
64 Indem ich dich ermahn mein Wort vor wahr zu halten.
65 Ja sprach Erfordia; es trifft jetzt richtig zu:
66 Ich sehe über mich des Himmels Vorsicht walten;
67 Die Sonne geht nicht ehr zu ihrer Abend-Ruh:

68 Es sey denn alles dieß, was du gesagt, vollzogen.
69 Drauf sah Erfordia auch ihrer Kinder Schaar,
70 Sie rufften überlaut: Das Glück ist uns gewogen,
71 Es scheint uns ein
72 Alsdann ließ
73 Sieh deinen
74 Von nun an solst du Ihn als deinen Schutz-Gott ehren:
75 Bekümmerniß und Leid wird völlig weggerafft.
76 Nimm Erfurt! diesen Stern, nimm diesen zum Regenten
77 Den dir dein Churfürst CARL aus Vaters Gnade schickt;
78 Wir wünschten dir nicht Glück, wofern wir ihn nicht kennten,
79 Ein jeder freuet sich, der diesen Stern erblickt.
80 Doch must du deine Pflicht auch in Betrachtung ziehen,
81 Der Ungehorsam muß von dir entfernt seyn:
82 Die Liebe muß nur stets in deinem Herzen blühen,
83 So wirst du auch erquickt von seinem Gnaden-Schein.
84 Drauf fiel Ersordia mit ihren Kindern nieder,
85 Und sagte vor die Gnad dem grossen Churfürst Dank.
86 Sie schien ganz auser sich, und sann auf Jubel-Lieder.
87 Die Wunde war geheilt, ihr Herz war nicht mehr krank.
88 Nach diesen wand sie sich auch zu dem Vice-Fürsten,
89 Dem sie mit Furcht und Ehr den schuldgen Hand-Kuß gab,
90 Nun wird mich, sprach sie frey, nicht mehr nach Troste dürsten;
91 Drauf sang sie dieses Lied noch zum Beschlusse ab:

92 Himmel! du hast mich beglücket,
93 Und mir von dem Sternen-Pol
94 Einen schönen Stern geschicket.
95 Ey! wie ist mir nun so wohl!
96 Daß mein Herze jubiliret,
97 Und der Mund die Regung weißt,
98 Da derselbe mich regieret,
99 Und mein treuer Führer heist,

100 Theurer Stern! wirf deine Strahlen

101 Stets in Gnaden auf mich zu;
102 So kan ich im Schmucke prahlen
103 Und erlange süsse Ruh:
104 Denn wenn deine Strahlen funkeln;
105 So entweicht die Finsterniß:
106 Ohne dich müßt ich verdunkeln,
107 Ohne Dich fiel ich gewiß.

108 Güldner Stern! laß deinen Schimmer
109 Über meinen Mauren seyn.
110 Fliehe nicht aus meinem Zimmer,
111 Nimm dasselbe täglich ein.
112 Schenke Deinen Glanz dem Lande,
113 Zu der Unterthanen Heil;
114 So wird einem jeden Stande
115 Sonderbares Wohl zu Theil.

116 Hoher Stern! ich will nun schliessen,
117 Ich befehle mich dir an.
118 Laß nach mir die Strahlen schießen;
119 Zeige mir die Tugend-Bahn.
120 Wird dereinst das Weltgetümmel
121 In viel tausend Trümmern gehn,
122 Wirst Du als ein Stern am Himmel
123 Von der ersten Grösse stehn.

(Textopus: Das durch einen Stern regierte Erfurt, wurde, als. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>